diesem Kampse nicht, höchstens bezeichnen einige ausgerissene Federn die Walstatt; aber was ist das? Einer der gewandtesten Kämpser hat seinen Gegner beim Schnabel ergriffen und zerrt den Helden, sehr gegen seinen Willen, buchstäblich an der Nase herum: Ein Bild von überwältigender Komik.

Man kann den Kämpfen, richtiger vielleicht Kampfipielen, stundenlang zusschauen, was die Vögel übrigens bei gehöriger Entfernung ruhig geschehen lassen.

Außerhalb der Paarungszeit finden die merkwürdigen Kämpfe nicht statt. Weibchen sieht man selten auf den Kollerplätzen, jedenfalls kämpfen sie nicht mit.

Auf eine Beschreibung dieses äußerst merkwürdigen Logels darf ich um so eher verzichten, als er ohnehin als interessantester aller Wasserläufer hinlänglich bekannt ist.

Seine Nistweise unterscheidet sich nicht merklich von der verwandter Arten; er ift bei uns regelmäßiger Brutvogel. Ende April oder Anfang Mai findet man auf einem Grabenrande oder anderen höherliegenden Stellen das Neft, eine mit trocenen Halmen ziemlich dürftig ausgefüllte Vertiefung. des Kiebites so verhältnismäßig großen, birnförmigen Gier ähneln denen sehr, daß sie in der Regel als Riebiteier ausgehoben, verkauft und verspeist Im allgemeinen sind die Gier des Kampfläufers wenig kleiner als Kiebitzeier. Folgende Mage mögen zum Vergleich dienen:  $44 \times 31$ ;  $45 \times 31$ ;  $44 \times 32$ ;  $43 \times 30$ ;  $47 \times 33$ ; ebenso erscheint die Grundfarbe im allgemeinen etwas heller, den Giern von Tot. calidris ähnlicher; die in der Schale liegenden Unterflecken sind violettgrau, die Oberflecken mehr oder minder dunkelbraun oder olivbraun; häufig sind die Flecken und Schnörkel ziemlich gleichmäßig über das ganze Ei verbreitet; häufig auch mehren sie sich nach dem stumpfen Ende; das sicherste Merkmal zur Unterscheidung der Kiebitzeier von Kampfläufereiern ist aber der viel stärkere Ölglang der letteren.

Die Eier wie auch der Vogel werden bei uns gegessen; es wäre auch ein Wunder, wenn es nicht so wäre.

Unsere Bauern nennen die Kampshähne "Mahnken".

## Kleinere Mitteilungen.

Die ungewöhnlich milde und warme Witterung im Spätherbst 1898 hat manchen Zugvogel über den gewöhnlichen Abzugstermin hinaus bei uns fest= gehalten. Während allerdings andere mit gewohnter Pünktlichkeit ab= bezw. durch= zogen — so die Turmsegler Anfang August, die Kraniche am 9. Oktober — beobachtete ich in diesem Jahre noch am 28. Oktober Hausrotschwänzchen, am 25. September sah ich noch einen grauen Fliegenfänger, am 12. November sogar

noch ein **Plattmöuchweibchen** in meinem Garten und am 16. November ein gesprenkeltes Rohrhühnchen (Ortygometra porzana) an einem Teiche bei Deersheim. Gewiß werden auch anderwärts solche Beobachtungen von verspätetem Abzug gemacht worden sein.

Osterwieck a. Harz, den 18. November 1898.

Fr. Lindner.

## Litterarisches.

Gustav Kolthoff och L. A. Jägerskiöld, Nordens fäglar. Ny udvigad och omarbetad upplaga of C. J. Sundevalls Svenska Fåglarna. Stockholm, F. & G. Beijers bokförlagsaktiebolag.

Wir hatten bereits früher Gelegenheit auf das in Stockholm neu erscheinende Werk hinzuweisen. 1) heute liegt dasselbe vollendet vor uns. Wir muffen jagen: Berleger und Verfasser haben gehalten, mas sie versprochen haben und was die ersten Lieferungen erwarten ließen. Das Werk ist ein ausgezeichnetes Nachschlagebuch, das kaum in irgend einer Frage, die sich auf in Schweden, Norwegen, Dänemark und Finland vorgekommene Bögel bezieht, im Stiche lassen dürfte. Es beginnt mit einer durch zahlreiche Textfiguren erläuternden Schilderung der Anatomie und des Lebens der Bögel, der eine Übersicht der Unterklassen und Ordnungen der Bögel nach Lilljeborg folgt. Hiernach kommen Beschreibungen der Unterklassen, Ordnungen und Familien, an die sich dann wieder die Schilderungen der Gattungen und Arten anschließen. Sowohl der Schilderung der Familien, wie auch der Gattungen und Arten find Bestimmungs= tabellen vorangeschickt, die ein bequemes und leichtes Bestimmen der Arten er-Die Beschreibung jeder einzelnen Art, bei der das meiste Gewicht auf die Biologie gelegt ist, ist begleitet von einer Aufführung der Synonyme und der schwedischen, dänischen, norwegischen, finischen, lappländischen, bisweilen auch der auf Island und den Farver gebräuchlichen Trivialnamen. Häufig ist auch dieser Teil des Werkes durch Holzschnitte (Füße, Schnäbel 2c. darstellend) illustriert. Wenn auch die Beschreibung, wie es ja schon der Umfang (343 Seiten) zeigt, keine durchaus erschöpfende sein kann, so bringt sie doch alles wissenswerte in gedrängter, dabei aber ansprechender Form. Auch manches neue findet sich darin.

Die dem Werfe beigegebenen 69 Tafeln können im großen ganzen als gelungen bezeichnet werden. Wenn sie auch nicht den lebenden Vogel darstellen, sind doch die einzelnen Teile genau und naturgetreu gezeichnet, so daß man das Bild des toten Vogels gut vor sich hat. Nur einzelne Abbildungen machen davon eine Ausnahme. Vor allem hätten wir das Bild der Wachtel (Taf. 34 Fig. 6), und das der Zwergrohrdommel (Taf. 49 Fig. 7 und 8), die so klein ausgefallen

<sup>1)</sup> Ornith. Monatsschrift 1897. S. 152.

## **ZOBODAT - www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Lindner Fr.

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 92-93